

# Doppelbödig und hintergründig

„Schlacht um Wien“ des österreichischen Autors Peter Turrini

Theater Relatief bringt am Samstag, 17. April, und am Samstag, 24. April, in der Aula des Martin-Schleyer-Gymnasiums Lauda jeweils um 20.00 Uhr die „Schlacht um Wien“ auf die Bühne.

**LAUDA** ■ Zum dritten Mal inszeniert Tobias Endres ein modernes Stück. Der österreichische Autor des Stückes, Peter Turrini, ist einer der meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker unserer Zeit. Seine Stücke sind derzeit u. a. in Sommerhausen und Stuttgart zu sehen - und in einer Woche auch im Taubertal.

Wenn die Welt nicht mehr auf die Zeichen des Mannes mit dem weißen Bart reagiert..., dann leben die Menschen nicht mehr miteinander, sondern nebeneinander oder gegeneinander. Dann ertragen die Menschen das Schwere nicht mehr, dann kreist jeder um sich selbst. Dann ist ein Menschenleben nichts mehr wert. Es gibt keine Ethik und keinen Sinn im Leben mehr - das Leben wird absurd.

Es treffen sich Menschen am frühen Vormittag auf einer Waldlichtung. Es gibt das junge Mädchen, das keinen Platz mehr für die Angst hat, nur noch für die Freude. Es möchte die Welt so haben wie unsere schönsten Erfindungen und der Sonne nachfliegen.

Es gibt den Musiker, für den die Welt eine Totenkammer ist, der als Zyniker auf der Suche nach Originalität sich vielleicht doch noch in das Mädchen verlieben wird. Es gibt die erfolglose Journalistin, die auf die Annonce der Gruppe „Mörder“ gekommen ist, um endlich einmal rechtzeitig live dabeizusein.

Es gibt die Theaterdirektorin, die genug hat von Inszenierungen, während zweihundert Kilometer weiter serbische Heckenschützen Kinder umbringen. Sie will endlich das nackte Entsetzen kennenlernen.

Es gibt die alte Frau, die verzweifelt ihre Identität zwischen ihrer jüdischen Herkunft und ihrer Nazi-Biographie sucht, und für die nur die Kopie eines Lebens und der Durst übrigbleiben werden.

Es gibt das Ehepaar, da sich haßt und wegen des gemeinsamen Eigentums zusammenbleibt. Sie quälen sich und sehnen sich doch nach einer Berührung.

Es gibt die Operettensängerin, die keiner hören will.

Ganz aktuell ist Peter Turrinis 1995 erschienenes Stück „Die Schlacht um Wien“: Das Leben ohne Rückbindung, ohne Religion, sinnentleert, ohne Werte; Krieg im Kosovo, der Umgang mit der deutschen Vergangenheit, Egoismus Voyeurismus, das



Brigitte Breitenstein (links) als „alte Frau“ und Annette Zeis als „junges Mädchen“ in dem Stück „Schlacht um Wien“, das in Lauda aufgeführt wird.

ständige „Um-sich-selbst-Kreisen“, Leistungsdruck und Versagensangst, Konsumzwang, Festhalten an schönen künstlichen Welten, immer neue Kicks, um sich selbst noch zu spüren... Und immer wieder die Beziehungslosigkeit und Sprachlosigkeit, die Unfähigkeit zu menschlicher Begegnung und Kommunikation.

Dieses Stück sei deprimierend, könnte man meinen. Nein, Peter Turrini schafft es, dem Zuschauer ehrlich, ohne Beschönigung, die Welt vor Augen zu führen, ohne nihilistisch zu werden. Und er verliert trotz allem nie seinen Humor - vielleicht eine typisch wienerische Eigenschaft. So merkt man den bizarren, überspitzten Situationen immer die Freude am Spiel an.

„Ich glaube nur noch an das Spielerische, an das Fiktive. Das Theater ist ein einziger Schwindel. Wenn man diesen Schwindel zugibt, dann sind echte Erfindungen wieder möglich“, schreibt Peter Turrini. Doppelbödig und voll hintergründiger Komik sind demnach auch die Szenen des vielschichtigen Autors. So kann und soll sich der Zuschauer betroffen fühlen, ohne in Hoffnungslosigkeit zu fallen. Schließlich bleibt am Ende noch der Mann mit dem weißen Bart, der nicht aufgibt.

Keine leichte Aufgabe, die sich der

Regisseur Tobias Endres mit dem Theater Relatief ausgesucht hat. Doch schließlich hat die Gruppe bereits in ihren ersten zwei Inszenierungen gezeigt, daß sie ihren hohen Ansprüchen gerecht wird.

Nicht nur mit der intensiven Arbeit am Stück selbst gibt sich die Gruppe zufrieden. Auch mit Peter Turrinis Biographie und seinem Gesamtwerk beschäftigt man sich an einem Leseschmuck im Kulturschock Königshofen. Tobias Endres plant außerdem in Zusammenarbeit mit dem Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda Gesprächsabende und ein Internet-Projekt zum Thema „deutsche Vergangenheit“, das mit einer Lesung beginnen soll. Für das Jahr 2000 sollen darüberhinaus die Taubertaler Theaterstage ins Leben gerufen werden, mit Gastspielen anderer freier Theatergruppen.

Engagement, das weit über die Erwartungen an eine Amateurtheatergruppe hinausgeht.

Miterleben kann man das Stück am 17. und 24. April in der Aula des Martin-Schleyer-Gymnasiums in Lauda. Beginn ist jeweils um 20.00 Uhr. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Moritz & Lux in Bad Mergentheim und in Buch am Markt Lauda erhältlich.

Margit Wirth